

V. Abschnitt.

Im Vorhof der neuen Ära.

1. Finanzlage und Finanzpolitik.

25. Kapitel. Die neue Ära wirtschaftlicher Probleme nach dem Krimkriege. — Reuters, Finanzminister 1862—1878. — Aufhellung der ökonomischen Situation Ende der sechziger Jahre. — Das Eisenbahnwesen.

Kaiser Nikolaus I. war inmitten der Wirren des Krimkrieges unvermutet aus dem Leben geschieden und Kaiser Alexander II. hatte am 19. Februar 1855 den Thron bestiegen. Sein sehnlicher Wunsch war darauf gerichtet, sobald als möglich dem blutigen Kriege ein Ende zu machen. Doch erst der März 1856 brachte im Pariser Traktat die offizielle Beilegung des Krieges.

Die finanziellen Hilfsmittel des Reiches waren erschöpft, die ökonomischen Kräfte niedergetreten, Wirrung und Ratlosigkeit weithin verbreitet. Der furchtbaren Überanstrengung des nationalen Organismus folgte in den nächsten Jahren eine ökonomische Krisis.*) Neben den meßbaren finanziellen Folgen des Krieges gingen aber noch andere, ziffermäßig nicht erfassbare Kriegslasten einher. Ungefähr eine Million Menschen war aus ihren friedlichen Beschäftigungen herausgerissen, und die gesamte übrige Bevölkerung seufzte unter dem Drucke der vom Kriege heraufbeschworenen materiellen Sorgen.

Und doch, wenn wir in den literarischen Quellen jener Zeit blättern, mutet es uns an, als ob etwas wie Frühlingswehen die geistig auf-

*) Die russische Fabrikindustrie, namentlich in den zentralen Manufakturbezirken, soll 1855 und 1856 eine „goldene Zeit“ erlebt haben. Die industrielle Krisis brach erst 1858/1859 aus. Das sieht wie ein Widerspruch zu dem oben erwähnten ökonomischen Niedergange aus, doch ist eine partielle geschäftliche Belebung bestimmter Industriezweige nach einer vorangegangenen langen Depressionsperiode für die wirtschaftliche Gesamtlage nicht maßgebend, zumal in einem Lande wie Rußland, wofelbst es damals im ganzen nur einige hunderttausend Fabrikarbeiter gab. Den Nutzen von der angeblich „goldenen Zeit“ hat nur eine winzige Minderheit von Industriellen gehabt, die in der glücklichen Lage waren, die klaffenden Lücken in der Versorgung der Märkte mit unentbehrlichen Bedarfsgegenständen decken zu können. An der Allgemeinheit ist dieser sogen. Aufschwung spurlos vorübergegangen.